

Mögliche Wege zu mehr Gerechtigkeit am Beispiel des österreichischen Sozialstaats

WU
WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS

Karin Heitzmann

WU Wien – Institut für Sozialpolitik &
Forschungsinstitut INEQ



KATHOLISCHER AKADEMIKER*INNENVERBAND ÖSTERREICHS „SOZIALE GERECHTIGKEIT UND DEMOKRATIE“ – 19.11.2021



Was erwartet Sie?

- Vorbemerkungen
- Der österreichische Sozialstaat – und seine Ergebnisse
- Möglichkeiten zur Transformation des Sozialstaats hin zu „mehr Gerechtigkeit“
- Fazit

Vorbemerkungen

- Ad „Gerechtigkeit“
 - Was „gerecht“ ist, liegt im Auge der Betrachter*innen
- Ad Sozialstaat
 - Österreich gehört zur Familie der konservativen (oder korporatistischen) Sozialstaaten
 - Sozial(versicherungs)leistungen sind statuserhaltend
 - Bezug von Sozial(versicherungs)leistungen abhängig von (dem Willen zur) Erwerbsintegration
 - Soziale Pflege- und Betreuungsdienstleistungen werden vornehmlich von der Familie (v.a. von Frauen) erbracht

Was erwartet Sie?

- Vorbemerkungen
- Der österreichische Sozialstaat – und seine Ergebnisse
- Möglichkeiten zur Transformation des Sozialstaats hin zu „mehr Gerechtigkeit“
- Fazit

Der österreichische Sozialstaat – und seine Ergebnisse

- Ziele
 - Keine verfassungsrechtliche Festschreibung
- Instrumente
 - Regulierungen, **Geldleistungen**, Sach- und Dienstleistungen
 - **Versicherungsprinzip**, Versorgungsprinzip und Fürsorgeprinzip
- Anbieter*innen
 - Öffentlicher Sektor; QUANGOs (Soz.vers.; AMS), Nonprofit Sektor, kommerzieller Sektor, informeller Sektor
 - + Nationale vs. regionale Zuständigkeiten
- Finanziers
 - **Arbeitnehmer*innen, Arbeitgeber*innen**, Steuern, „Beiträge“

Der österreichische Sozialstaat – und seine Ergebnisse

2019/2020	Österreich	EU-27
Sozialquote (Anteil am BIP, 2019)	29,3% (2020: 34,4%)	28,1%
Erwerbsquoten (20-64-Jährige)		
Männer (Teilzeit)	79,5% (9,7%)	78% (7,2%)
Frauen (Teilzeit)	71,5% (47,5%)	66,9% (27,7%)
Gender-Pay-Gap (Unterschied zw. Brutto- stundenverdiensten von Männern & Frauen, 2019)	19,9%	14,9%
Gini-Koeffizienten* des verfügbaren Äquivalenzhaushaltseinkommens, 2019		
vor Pensionen & vor sonst. Sozialleistungen	47,6	50,2
nach Pensionen & vor sonst. Sozialleistungen	33,8	34,8
nach Pensionen & nach sonst. Sozialleistungen	27,5	30,2
Armutgefährdungsquote	13,9%	17,1%

Anm.: * Gini-Koeffizient: 0 = absolute Gleichverteilung; 100 = absolute Ungleichverteilung

Quelle: Eurostat Datenbank

Was erwartet Sie?

- Vorbemerkungen
- Der österreichische Sozialstaat – und seine Ergebnisse
- Möglichkeiten zur Transformation des Sozialstaats hin zu „mehr Gerechtigkeit“
- Fazit

Transformation des Sozialstaats hin zu „mehr Gerechtigkeit“

- Option A: Adaptierung der herrschenden Sozialsysteme
- Option B: Systemwechsel

Transformation des Sozialstaats hin zu „mehr Gerechtigkeit“

- Ad Option A: Adaptierung der herrschenden Sozialsysteme
 - Ziele
 - Breite Diskussion zum Thema, wie eine „gerechte“ sozial(-ökologisch)e Transformation ausschauen sollte
 - Mögliche Ausgangspunkte
 - Europäische Säule sozialer Rechte, andere Grundrechtschartas
 - Vorschlag Gesetzesentwurf soziale Menschenrechte der Armutskonferenz
 - Vorschläge zum „guten Leben“
 - Festschreibung in der österr. Bundesverfassung

Transformation des Sozialstaats hin zu „mehr Gerechtigkeit“

- Ad Option A: Adaptierung der herrschenden Sozialsysteme
 - Instrumente
 - Relativ mehr präventive Leistungen: Sozialinvestitionen in Menschen (Fokus auf Kinder)?
 - Relativ mehr soziale Dienstleistungen (statt Geldleistungen)?
 - Relativ mehr Versorgungsleistungen (statt Versicherungs- und Fürsorgeleistungen)?
 - Mehr (selektive) Leistungen für besonders benachteiligte Bevölkerungsgruppen?
 - (Stärkere) Dekommodifizierung von Grundsicherungsleistungen: „Entflechtung von Arbeit und Essen“ (Vobruba)?

Transformation des Sozialstaats hin zu „mehr Gerechtigkeit“

- Ad Option A: Adaptierung der herrschenden Sozialsysteme
 - Anbieter*innen
 - Stärkere De-Familialisierung von familiären Pflege- und Betreuungsleistungen?
 - Mehr (oder weniger) Regionalisierung: in welchen Bereichen?
 - Mehr (oder weniger) Europäische (bzw. globale) Sozialpolitik: z.B. Europäische Arbeitslosenversicherung; Migrationspolitik

Transformation des Sozialstaats hin zu „mehr Gerechtigkeit“

- Ad Option A: Adaptierung der herrschenden Sozialsysteme
 - Finanziers
 - Aktuell: Dominanz der Finanzierung über die Lohnsumme
 - Ziel: Verbreiterung der Finanzierungsbasis (inkl. Nutzung sozial-ökologischer Lenkungseffekte)
 - Nationale und europäische/internationale Bemühungen

Transformation des Sozialstaats hin zu „mehr Gerechtigkeit“

- Ad Option B: Systemwechsel?
- z.B. in Richtung
 - Sozialer Investitionsstaat
 - Grundeinkommen
 - Grundsicherung
 - Sozialrechte
 - Ökosoziale Sozialpolitik
 - ...

Was erwartet Sie?

- Vorbemerkungen
- Der österreichische Sozialstaat – und seine Ergebnisse
- Fazit

Fazit

- Warum über Reformen des Sozialstaats nachdenken?
 - Um mehr Gerechtigkeit zu erzielen, aber auch wegen vieler alter und neuer Herausforderungen, z.B.
 - Demographische Herausforderungen
 - Ökonomische Herausforderungen
 - Sozial-kulturelle Herausforderungen
 - Ökologische Herausforderungen
 - Transnationale Herausforderungen



- Druck auf Sozialstaaten
 - Nachfrage // Angebot // Finanzierung



- Druck auf die Demokratie

Danke!



VIENNA UNIVERSITY OF
ECONOMICS AND BUSINESS

ao.Univ.Profⁱⁿ. Drⁱⁿ. Karin HEITZMANN

Institut für Sozialpolitik &
Forschungsinstitut Economics of Inequality (INEQ)
WU Wien // Welthandelsplatz 1 // 1020 Wien

Karin.Heitzmann@wu.ac.at

www.wu.ac.at/sozialpolitik
www.wu.ac.at/ineq

SP

